Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 106 (1980)
Heft: 29

Rubrik: Aether-Blüten

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Das neue Buch

Schweizer Autoren

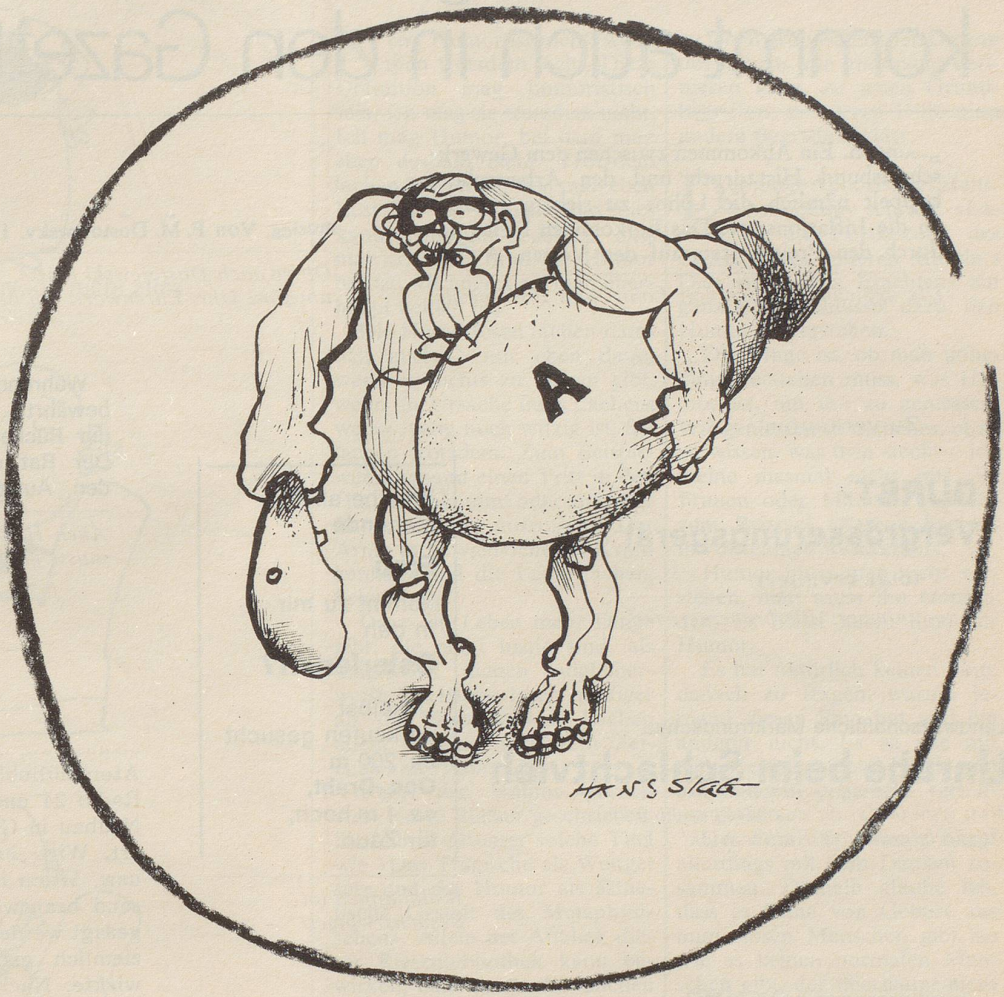
Gleich zwei Nebelspalter-Mitarbeiter haben Arbeiten in Buchform veröffentlicht:

René Fehr bringt rund 100 Karikaturen im grossformatigen Band *«Grand Hotel»* («Bitte nicht stören!»): Stilleben von ebenso verfressenen wie versnobten High-Societypen. Schadenfroh und hinterhältig decolletiert Fehr die Decolletés gleich nochmals, macht hinter Körpergewicht auch das Gewicht der Brieftasche spürbar und zeigt Portraits, auf denen Fassaden (noch) nicht geliftet, sondern oft ausgespart sind, auf dass Psychen in um so obszönerer Nacktheit blossgelegt werden. Auch eine Art Enthüllungsjournalismus! (Orell Füssli, Zürich.)

Felix Renner nennt seine Sammlung von gegen 400 Aphorismen *«Aphoristische Schwalben»* (Verlag Rolf Kugler, Oberwil/Zug). Er meint, eine aphoristische Schwalbe mache schon einen halben Gedankensommer, und versteht den Aphoristiker als «mikroskopierenden Enthüllungsjournalisten». Renner, Jurist mit journalistischer Erfahrung, enthüllt zwar nicht das, was hinter Schlüssellöchern vor-, sondern was jeden angeht. Etwa: «Wer weiter nichts tut als Geld verdienen, der verdient auch nichts weiteres als Geld.» Oder: «In einer Welt von Käuflichen und Flachen gibt's nichts Wichtigeres als Verkaufsflächen.»

«Die Einsiedler Fasnacht lebt in eigener Form vieles aus, was der Nebelspalter gedruckt präsentiert», das erklärt ein Mitglied der Fasnachtsgesellschaft Goldmäuder Einsiedeln. Als Beweis bietet die Gesellschaft den prächtigen Festband *«Einsiedler Fasnacht»* an, der weit über die Beteiligten hinaus Beachtung verdient als Beispiel für Narretei, die im Volksbrauch wurzelt.

Amüsant und ebenfalls im Volkstum (von Bern) wurzelnd ist das sogenannte «Mattenenglisch», eine heute ausgestorbene Geheimsprache unter den einstigen Bewohnern des Stadtberner Mattenquartiers, aus der sich nur einzelne Ausdrücke in die heutige Umgangssprache zu retten vermochten. *«e Ligu Lehm»*, das Mattenenglischbuch, ist von der Edition Erpf, Bern, in Neuauflage herausgegeben worden. Es richtet sich keineswegs nur an Sprachinteressierte, sondern an alle, die Spass an originellen Wortschöpfungen haben. Neben einem Wörterverzeichnis umfasst das Buch auch nostalgische Bilder aus der alten Berner Matte. *Johannes Lektor*



Langsam schliesst sich der Kreis.

Aether-Blüten

Aus der Frühsendung «Zum neuen Tag» gepflückt: «Wir taumeln von Freizeit zu Freizeit und fliehen doch vor der wirklichen Erholung ...» *Ohohr*

Wenn in mehr in wäre

«Ferien in der Schweiz» klemmen wohl am Wörtchen «in».

Gegenwärtig sind eben vierstellige Ferien in der Karibik, in Südafrika oder im Pazifik mehr in. Sobald Ferien in der Schweiz wieder in wären, würden auch mehr Schweizer die unerschöpflichen Schönheiten und Erholungsmöglichkeiten im eigenen Land erkennen. *Boris*

PETER HEISCH

Bänkellied

Hervorgegangen
aus einer Samenbank
nach erbbiologischen Prinzipien
gesunder Auslese

von einer Datenbank erfasst
gelenkt und überwacht

zur Schlachtbank geführt
als Konsum- und Kanonenfutter

Ein moderner Homunkulus
ein Bankerotteur
der menschlichen Rasse

Ist dies das Bankgeheimnis
das uns blüht?